

Niedersächsischer Philologenverband fordert Arbeitszeituntersuchung vom Kultusministerium sonst Klage vor dem VerwG

Beitrag von „Mikael“ vom 15. August 2016 01:37

<http://phvn.de/index.php/pres...arbeitszeit-vor>

Fernsehbericht (NDR): <https://www.ndr.de/fernsehen/send...dsmag18984.html>

Grundlage ist ein Rechtsgutachten von Prof. Battis, der auch erfolgreich gegen die willkürliche Arbeitszeiterhöhung um eine Unterrichtsstunde für die niedersächsischen Gymnasiallehrer vorgegangen ist. Interessanterweise kam ja bei der Studie der Universität Göttingen zur Arbeitszeit der niedersächsischen Lehrkräfte heraus, dass die Gymnasiallehrer die höchste Arbeitsbelastung haben, siehe: <https://www.lehrerforen.de/index.php?thre...studie-der-gew/>

Da fragt man sich, warum die GEW (die diese Studie immerhin finanziert hat) nicht die entsprechenden Schritte unternimmt. Aber wer sich auch nur ein kleines bisschen mit dem Stellenwert der Gymnasiallehrer in der GEW auskennt und weiß, dass eine rot-grüne Landesregierung in Niedersachsen das Sagen hat, den wundert natürlich nicht, dass von der GEW außer der Präsentation der Studienergebnisse bisher nichts weiter gekommen ist...

Gruß !

Beitrag von „Meike.“ vom 15. August 2016 09:38

Jaja, der Philologenverband. Immer schön die anderen die zeit- und geldintensive Arbeit machen lassen und sich dann mit null Eigenkosten hinten drauf hängen und das Maul aufreißen. So kennt man das. Und dann ein bisschen unkomplizierte Lobbyarbeit für die eigenen Schäfchen auf Kosten der anderen. 😊 Immer schön an der Realität vorbei.

Schön wär's, wenn sich der Philologenverband mal selbs die Mühe gemacht hätte.

Im übrigen arbeitet die GEW weiter am Thema, während andere nur Sprüche kloppen.

<http://www.news4teachers.de/2016/08/gew-ni...-benachteiligt/>

Beitrag von „Hamilkar“ vom 15. August 2016 10:37

Es war der Philologenverband, der gerichtlich gegen die Stunde Mehrarbeit vorgegangen war und gewonnen hat; und dann hat sich die GEW "hintendrangehängt und das Maul aufgerissen" etc, wie Meike es ausdrücken würde.

Jetzt nach der Lehrerarbeitszeitstudie der Uni Göttingen in Kooperation mit der GEW ist es genau umgekehrt, da wird von den Philos kein Wort über die GEW verloren...

Ist schon interessant, dass "man" das in Lehrervertragsverbänden nicht macht, so als könnte man sein Gesicht verlieren...

Jedenfalls hat Mikael Recht:

Nachdem nun gerade die GEW mit der Uni Gö herausgefunden hat, dass Lehrer am Gym am meisten arbeiten, wäre eigentlich die logische Konsequenz, entsprechend dieser ermittelten Arbeitszeit für entsprechende Erleichterungen einzutreten; aber das macht die GEW natürlich nicht, erstaunlich... Oder besser gesagt: überhaupt nicht erstaunlich.

Und noch zu Meike: Als ich 2005 mit meinem Ref (in Hessen) begonnen hatte, war ich in die GEW eingetreten; ihre Ideen standen mir zwar nicht so nah wie die der Philos, aber sie wirkte auf mich engagierter und im Endeffekt auch effektiver.

Seitdem hat sich Einiges getan, und ich bin in Nds und mittlerweile bei den Philos. Ich kann jetzt nicht mehr sagen, dass die GEW engagierter wäre; das Gerichtsverfahren der Philos gegen die Landesregierung war schon beeindruckend, und seitdem ist auch die Mitgliederzahl der Philos gestiegen, jedenfalls nach eigenen Angaben.

Auffallend finde ich bei der GEW übrigens auch, wie sie weiterhin für ein Gesamtschulsystem tritt, punktuell aber behauptet, sie täte das gar nicht.

Ich weiß nicht, wie es in Hessen ist, aber falls Meike sich auf die Verbände in Nds oder in ganz Deutschland bezieht, stimmt nicht, was sie sagt.

Hamilkar

Beitrag von „Meike.“ vom 15. August 2016 11:09

Die Studie hat die GEW durchgeführt... Vorstellung davon, was sowas an Ressourcen kostet?

Und hier in Hessen zumindest kann man verlässlich sagen, dass der PhV für gar nichts zur Verfügung steht, was Arbeit macht. Entsprechend sind die Mitglieder-Zahlen und die Wahlergebnisse bei GPR-Wahlen usw.

Aber egal. Ich hatte mir eigentlich geschworen, mich von den ganzen Verbandsgrabenkämpfen nicht mehr provozieren zu lassen - so lange die Rückmeldung für meine GPR-Arbeit so ist, wie

sie derzeit ist, sollten mir die sinnfreien Bemerkungen irgenwelcher GEW-Hasser, die selbst nix tun, wurscht sein.

Und deshalb ignoriere ich jetzt diesen thread und geh in die Sonne. ☺

Beitrag von „marie74“ vom 15. August 2016 17:16

Mir egal, ob es die GEW oder der Philologen-Verband macht: ich will vor allem wissen, was bei dieser Klagen herauskommen wird!

Beitrag von „Mikael“ vom 15. August 2016 19:43

Zitat von Meike.

Im übriuen arbeitet die GEW weiter am Thema, während andere nur Sprüche kloppen.

Ach Meike. Die GEW kommt einem hier manchmal vor wie das Schoßhündchen der rot-grünen Landesregierung: Die GEW bellt, aber sie beißt nicht.

Übrigens: Die Klage gegen die rechtswidrige Arbeitszeiterhöhung der Gymnasiallehrer hat der Philologenverband initiiert und das entsprechende Gutachten finanziert (wie Hamilkar schon richtigerweise angemerkt hat). Erst als klar wurde, dass sich die Position der Landesregierung vor Gericht nicht durchsetzen wird, hat sich die GEW der Klage angeschlossen. Ideologisch war die GEW hier in einer echten Zwickmühle: Die Landesregierung selber hat ja betont, dass die rechtswidrige Erhöhung der Arbeitszeit der Gymnasiallehrer u.a. die Einführung der Ganztagschule gegenfinanzieren sollte. Und das ist ja bekanntermaßen eines der Lieblingsprojekte der GEW, genau wie die Gesamtschule. Ich weiß noch genau, wie die GEW voll des Lobes für die Bildungspolitik der Landesregierung war (und immer noch ist).

Ich bin wirklich gespannt, wie die GEW mit dem Ergebnis der Studie der Universität Göttingen umgeht, dass ausgerechnet die Gymnasiallehrer am meisten arbeiten. Bisher war die nominal niedrigere Unterrichtsverpflichtung der Gymnasiallehrer auch im Vergleich zu den Gesamtschullehrern ja immer ein rotes Tuch für die GEW.

Und während die GEW wohl aktuell darüber nachdenkt, wie sie aus ihrer selbst geschaffenen ideologischen Zwickmühle wieder herausfindet, schafft der Philologenverband Fakten. Wie bei der Klage gegen die rechtswidrige Arbeitszeiterhöhung.

Beitrag von „Yummi“ vom 16. August 2016 08:25

Ach die Gewerkschaften für Lehrer sind im Prinzip zahnlose Tiger. Wenn man sich die Entwicklungen der letzten Jahre anschaut, haben diese sowieso kaum was relevantes für den Einzelnen erreicht.

- Arbeitszeiterhöhungen
- Kürzung der Besoldung für die ersten drei Jahre (erst 4%, jetzt 8%)
- Erhöhung der Kostendämpfungspauschale
- Beihilfekürzung für die Familie für neue Beamte (ergo höhere Ausgaben für den einzelnen Beamten bei der Privatversicherung)
- Zeitverzögerte Besoldungserhöhung für höhere Besoldungsstufe

Man kann die Liste sicherlich noch weiterführen. Ich lasse mal die ganzen Auswirkungen auf die Pension aussen vor.

Beitrag von „alias“ vom 16. August 2016 09:01

@'Yummi

Genau! Die Gewerkschaften gehören abgeschafft. Ohne die wäre alles besser.



Beitrag von „Yummi“ vom 16. August 2016 09:18

Ich wüßte nicht, wo ich die Abschaffung von Gewerkschaften fordere. Aber heutzutage wird halt immer gerne aus einer Argumentation für ein Thema, die für sich passende Interpretation entwickelt.

Ich habe lediglich die Entwicklungen der letzten Jahre aus meiner Sicht und meine Schlüsse daraus gezogen.

Ich vertrete die Ansicht, dass die Bildung von gewerkschaftlicher Vertretung für AN eine der wichtigsten Errungenschaften ist. Das bedeutet aber nicht, dass man von diesem Zeitpunkt an, jegliche Kritik daran unterbinden darf. Die letzten Jahre waren nun einmal aus AN-Sicht keine

guten Jahre. Die Belastungen sind teils erheblich gestiegen.

Beitrag von „Meike.“ vom 16. August 2016 11:20

Schade nur, dass die AN sich meist so wenig mit den aktuellen politischen und verwaltungstechnischen Plänen in ihren BL und SSÄ vor Ort beschäftigen, dass sie nicht mitbekommen, welche zusätzlichen Belastungen und Verschlechterungen aktuell geplant, aber durch die HPRen und GPRen - bestehend aus Gewerkschaftsmitgliedern - oder durch andere Aktionen der GEWerkschaft abgewendet wurden.

Vom mittlerweile wieder steuerlich absetzbaren häuslichen Arbeitszimmer über Zwangsförderungen über Korrekturverschärfungen über diese neuen Abordnungsformen im Rahmen der Inklusion über Verschlechterungen bei Dienstgespräche, Beurteilungen, Wiedereingliederung und Präsenszeiten und Dienstversammlungen bis zu hunderten von Detailregelungen, die die Arbeit schwerer machen würden, die es meist nicht in die Presse schaffen. Die zu blockieren oder abzuschwächen aber unfassbare Arbeit vor Ort in den KMen und den SSÄ kostet. Das mal von der zeitintensiven Einzelfallarbeit, recherchen, Schulungen, Publikationen, Rechts- und anderer Beratung, Begleitung bei Dienstgesprächen und und... abgesehen.

Beim Meckern sind aber immer alle vorne dabei. Vor allem die Ahnungsfreien. Fragt man sie dann, ob sie sich mal im Referat X oder Y - je nach persönlicher Hauptmecker-Richtung - einbringen wollen um ihre Expertise und Ahnung tatsächlich in die Arbeit vor Ort einzubringen: schwups! Weg sind sie.

Aber bei der nächsten Meckerwelle wieder ganz, ganz vorne dabei.

Ich liebe es. 😊

Beitrag von „Yummi“ vom 16. August 2016 15:13

Hallo Meike,

vielen Dank dafür, dass du Kollegen als Meckertanten bezeichnest, die nichts tun und die es ja nicht wagen sollen, die Arbeiten der Gewerkschaften zu kritisieren.

Für mich sind die von mir erwähnten Punkte die Relevanten. Wenn ich mir anschau, dass bei einer Absenkung der Eingangsbesoldung von 8% über 3 Jahre wir hier über einen Betrag von

über 10.000,00 € bei Junglehrern im höheren Dienst sprechen, dann kann ich über die von dir aufgezählten Punkte nur den Kopf schütteln.

Berechnet man die weiteren Kürzungen, die ich nur zum Teil oben aufgezählt habe, über die gesamte Laufbahn einer Lehrperson, dann komme ich nun einmal zu dem Schluss, das für mich die Relevanz nun einmal stark darunter leidet.

Es wäre schön, wenn an Stelle möglicher Rabatte bei Reiseveranstaltern und anderen Institutionen für Lehrkräfte herauszuholen, die zentralen Probleme angegangen werden würden.

Beitrag von „Meike.“ vom 16. August 2016 16:10

Zitat von Yummi

vielen Dank dafür, dass du Kollegen als Meckertanten bezeichnest, die nichts tun und die es ja nicht wagen sollen, die Arbeiten der Gewerkschaften zu kritisieren.

Ich erlebe das quasi täglich. Du muss dich nicht angesprochen fühlen, wenn es nicht auf dich passt. Die, auf die es passt, sollen sich hingegen angesprochen fühlen ... 😊

Zitat

Für mich sind die von mir erwähnten Punkte die Relevanten. Wenn ich mir anschau, dass bei einer Absenkung der Eingangsbesoldung von 8% über 3 Jahre wir hier über einen Betrag von über 10.000,00 € bei Junglehrern im höheren Dienst sprechen, dann kann ich über die von dir aufgezählten Punkte nur den Kopf schütteln.

Berechnet man die weiteren Kürzungen, die ich nur zum Teil oben aufgezählt habe, über die gesamte Laufbahn einer Lehrperson, dann komme ich nun einmal zu dem Schluss, das für mich die Relevanz nun einmal stark darunter leidet.

Alles anzeigen

Dagegen wehren sich die Gewerkschaften, vor allem die GEW, seit Jahrzehnten. Wenn du dir die Reaktionen der Lehrer anguckst, zum Beispiel exemplarisch hier im Forum, wirst du leicht erkennen, **warum** das nicht sehr einfach durchzusetzen ist. **Viele** sind der Meinung, sie bekämen mehr als genug Gehalt, andere finden, Streiks gehen gaaaar nicht, wiederum andere

finden, es müsste mehr und länger gestreikt werden, gehen dann aber nicht hin... So lange die Lehrer sich - zum Beispiel durch Lobbyverbände - so gegeneinander ausspielen lassen, dass der eine gegen den anderen arbeitet (A13 für Grunschullehrer? Nur über meine Gymnasiallehrerleiche! Die GEW hat was rereicht? Jetzt muss aus Prinzip dagegen gewettert werden! usw), wird das wohl eher nix. Wenn die GEW in Hessen nicht gestreikt hätte (und was das an Ressourcen und Arbeit verschlingt!), gäbe es eine Dauernullrunde für 4-5 Jahre, das war der offizielle Plan des KuMi. Jetzt gibt es immerhin einen Tarifabschluss über 2% und dann nochmal 2,4%. Das war nicht das, was wir wollten, und die Übertragung ist ein weiterer Kampf, aber es ist deutlich mehr, als nichts. Und dafür haben jetzt 6000 hessische Lehrer ein Disziplinarverfahren am Hals, das dank GEW-Klage erstmal ausgesetzt worden ist - und die Jammerer jammern weiter: Was macht die GEWEEERKSCHAFT?? **Die Gehaltserhöhung stecken sie dann aber ggf- schön ein..** Mannmannmann. 😐 Am liebsten hätte ich die von denen allen zurück, für die nächste Streikkasse.

Zitat

Es wäre schön, wenn an Stelle möglicher Rabatte bei Reiseveranstaltern und anderen Institutionen für Lehrkräfte herauszuholen, die zentralen Probleme angegangen werden würden.

Die zentralen Probleme, siehe oben, bearbeiten wir andauernd. Täglich, immer wieder. Dass das ein dickes Brett und ein echt zäher Kampf ist, müsste man nicht erklären, wenn sich mehr Leute mal bemühen würden, wirklich nachzugucken, was da so gemacht wird. Aber lieber stellt man sich die Frage "Hab ich all das genau so wie ich es haben will? Nein? Warum nicht? Ach bestimmt die Gewerkschaften schuld. Was machen denn eigentlich die Gewerkschaften??"

Die Gewerkschaften sind die Mitglieder. Und die, die bei Aktionen, Sammelklagen, konsequenter Mitbestimmung und so weiter mitmachen. Und nun guck dich mal in den Kollegien um und frag dich mal, wie viel Beiträge die, die am lautesten meckern, so bringen.

Den meisten ist es doch schon zu viel, eine Unterschrift zu leisten (das könnte ja rauskommen und dann wird man nicht mehr lieb gehabt). Von anderen Aktionen, die echte Konfrontationen bedeuten würden, rede ich mal gar nicht.

Glauben eigentlich wirklich alle, trotz akademischen Abschluss, dass es reicht ein paar - oder noch besser: keine - Mitgliedsbeiträge zu zahlen, und dann erledigen das die paar Engagierten in den Referaten und den Haupt- und Gesamtpersonalräten schon?

Weißt du eigentlich, dass die allermeisten gewerkschaftliche Arbeit ehrenamtlich gemacht wird? Es gibt ein paar Juristen und andere Mitarbeiter, die bezahlt werden können, der Rest sind Menschen in diversen Gremien und Referaten, die das aus gewerkschaftlichem Selbstverständnis tun - von der Rechtsberatung bis zur Erstellung von Publikationen über

Koordination von Schulungen über Informationsweitergabe und Recherchen.

Gerne auch gegen die Gerüchteküche unter Lehrern. Ziemlich frustrierend, manchmal. Am heftigsten und hasserfülltesten werden die übrigens von denen betrieben, die sich selbst schön raushalten. Dafür gibt es hier auch genug Beispiele.

Ich bin und bleibe halt nunmal fassungslos darüber, wie null und gar keine Ahnung darüber die meisten Lehrer haben, was Gewerkschaftsarbeit oder Arbeitsnehmervertretung in der Praxis bedeutet (bis auf die, die mal geholfen bekommen haben). Von den "ich will lieb gehabt werden"-Personalräten angefangen bis zu den "warum macht die Gewerkschaft mir die Welt nicht bis morgen früh um 8 so wie ich will"-Jammerern.

Ich kann nur empfehlen: sich selbst einbringen. Mal in einem Referat mitarbeiten. Oder wenigstens eine schulinterne Interessengruppe gründen. Irgendwas durchsetzen. Mal gucken, wie leicht oder schwer das ist. Halt mal den Arsch hoch kriegen. Dann urteilen.

Insgesamt verzweifele ich momentan nicht nur unter Lehrern an der Kindlichkeit vieler Erwachsener, die so in die Richtung geht: "Die Welt ist nicht so, wie ich sie will. Wieso gibt es keinen Politiker, der das bis morgen vormittag hinkiegt? Alle Scheiße. Blöde. Mist. Was ICH mache? Na, wieso denn ich?? Ich geh doch wählen (oder auch nicht, weil ich so frustriert bin *heul*) - ich erwarte, DASS ES MIR GEMACHT WIRD!" *boohhooohhoo.

Mir geht echt die Geduld aus.

Obwohl, nö. Das nehme ich zurück. Im richtigen Leben(tm) habe ich so viele Begegnungen mit Menschen, die ich zu Dienstgesprächen begleite, für die ich Versetzungen o heraushandele, denen ich Rechtsberatung gebe oder für die ich Bedingungen verbessern kann, deren feedback gleicht die Begegnungen mit den ahnungslosen Meckernasen mehr als aus. Sonst würd ich mir das wohl nicht reintun.

Beitrag von „Hamilkar“ vom 16. August 2016 17:34

Dass die Lehrervertreterungsverbände nicht alles erreichen, was sie (und wir uns) wünschen, finde ich relativ normal.

Bei Meike fiel mir schon mal auf, dass sie unbedingt möchte, dass man sich engagiert. Man kann sich aber nicht für alles engagieren, was man wichtig findet. Ich jedenfalls bin ehrenamtlich in zwei Vereinigungen aktiv, gebe dort mein Bestes, und wenn ich bei den Philos nur passives Mitglied bin, ist das halt so. "Nebenbei" bin ich auch Lehrer, gebe dort ebenfalls mein Bestes und habe damit viel Arbeit.

Außerdem fiel mir auf, dass Meike den Thread sozusagen für sich gekapert hat: Ihre Arbeit in allen Ehren, ich will sie nicht kleinreden; aber ursprünglich ging es um den Umgang der GEW Niedersachsen mit den Ergebnissen der Lehrerarbeitszeitstudie. Diese hatte gezeigt, dass GymLehrer am meisten arbeiten. Man KANN natürlich daraus den Schluss ziehen, dass die Lehrkräfte aller Schulformen mehr Geld bekommen, weniger Stunden arbeiten sollen etc, aber ich finde diese Schlussfolgerung nicht unbedingt sehr logisch.

Und ja, ich behaupte, dass ich in den in diesem Thread angesprochenen Themen eine fundierte Meinung habe, obwohl ich nicht bei den Philos (oder der GEW) aktiv bin. Meike kann nicht sozusagen die Deutungshoheit über diesen Thread für sich beanspruchen nur deshalb, weil sie die von uns allen Engagierteste in der Lehrergewerkschaftsarbeit ist. (Auch wenn man ihre letzten beiden Beiträge hauptsächlich zu verstehen hat als Antwort auf Yummi; aber auch sonst spart sie ja nicht mit Kritik an den "Ahnungslosen", an den "sinnfreien Bemerkungen" hier usw.)

Beitrag von „Meike.“ vom 16. August 2016 17:43

Ich beanspruche nicht die Deutungshoheit. Ich sage meine Meinung und berichte von meinen nicht ganz unumfänglichen Erfahrungen. Wie das halt so ist, innem Disskussionsforum. Wen das ärgert, dass ich da, wo ich Ahnung habe, Erfahrungen äußere, der möge sich um weniger pauschalisierende Bemerkungen bemühen. In jedem zweiten thread spar ich's mir übrigens mittlerweile... Gelegentlich gäb's noch und nöcher. Und ja, ich hätte gerne weniger Gemaule und mehr Engagement stattdessen. Vor allem hätte ich gerne, dass nicht gemault wird, ohne groß Ahnung zu haben. Ich habe schon Verständnis dafür, dass man sich nicht für alles engagieren kann - ich persönlich finde aber, dass man sich zumindest mal so mittelschlau machen kann, bevor man sich negativ und pauschalierend äußert. Und das tun viele nicht. Wenn Hamilkar das grundsätzlich ärgert, auch wenn es in der Tat einen direkten Bezug zum vorigen Beitrag hatte, tut' mit so mittelmäßig leid, aber es wird mich nicht daran hindern... 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 16. August 2016 17:50

Zitat von Meike.

Wenn du dir die Reaktionen der Lehrer anguckst, zum Beispiel exemplarisch hier im Forum, wirst du leicht erkennen, **warum** das nicht sehr einfach durchzusetzen ist.

Viele sind der Meinung, sie bekämen mehr als genug Gehalt, andere finden, Streiks gehen gaaaar nicht, wiederum andere finden, es müsste mehr und länger gestreikt werden, gehen dann aber nicht hin... So lange die Lehrer sich - zum Beispiel durch Lobbyverbände - so gegeneinander ausspielen lassen, dass der eine gegen den anderen arbeitet (A13 für Grunschullehrer?)

Da muss ich dir teilweise Recht geben. Die Reaktion der Kolleginnen und Kollegen auf die andauernden Versuche der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und dagegen gerichtete Maßnahmen ist teilweise unterirdisch.

Ich erinnere mich noch an die Reaktion einer Teilzkollegin (sic!), als sich die rechtswidrige Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung für die Gymnasiallehrkräfte ankündigte. Sinngemäß: "Dann reduziere ich halt um eine Stunde. Dann passt es wieder." Auch bei der zentralen Demonstration gegen die Erhöhung in Hannover hieß es im Vorfeld bei vielen: "Geht nicht", "Private Termine" usw.

Viele Lehrkräfte sind leider in ihrem kleinen Mikrokosmos gefangen, der dann leider noch in der irrgen Vorstellung gipfelt, möglichst bei allen Schülern beliebt zu sein, und ALLES, was dieses Ziel gefährdet erst einmal abzulehnen. DAS scheint wichtiger zu sein als für die eigenen Arbeitsbedingungen einzutreten. Ist wohl eine Folge des Einzelkämpfertums, da das einzige (positive) Feedback, das man oft erhält, das von den Schülern ist.

Und das Ausspielen der Lobbyverbände gegeneinander: Da ist die GEW sicherlich nicht ganz unschuldig dran. Das kann die nämlich auch sehr gut.

Mein Hauptkritikpunkt an der GEW ist ja (habe ich schon mehrmals geschrieben), dass sie nicht in der Lage ist, ihre ideologischen bildungspolitischen Vorstellungen von echter Gewerkschaftarbeit zu trennen: Eine Gewerkschaft MUSS zuallererst einmal für die Arbeitsbedingungen (wozu auch das Gehalt zählt) ihrer Mitglieder eintreten. Alles andere, sei es der "Traum" von der Ganztagschule, der Gesamtschule oder der Inklusion hat sich dem unterzuordnen. Und insbesondere die Spalten-GEW-Funktionäre können das offensichtlich nicht, weshalb mein Vergleich der GEW mit dem "Schoßhündchen der rot-grünen Landesregierung" passend ist. An der GEW-Basis mag das anders sein, aber die ideologische Verirrung der GEW als Ganzes wird von den Landesregierungen ausgenutzt: Die führen dann eben freihändig die von der GEW gewünschte Ganztagschule, Gesamtschule und Inklusion ohne ausreichende Ressourcen ein, nach dem Motto: "Habt ihr ja so gewollt. Also jammert jetzt nicht herum!"

Beitrag von „Meike.“ vom 16. August 2016 17:56

Zitat von Mikael

An der GEW-Basis mag das anders sein, aber die ideologische Verirrung der GEW als Ganzes wird von den Landesregierungen ausgenutzt: Die führen dann eben freihändig die von der GEW gewünschte Ganztagschule, Gesamtschule und Inklusion ohne ausreichende Ressourcen ein, nach dem Motto: "Habt ihr ja so gewollt. Also jammert jetzt nicht herum!"

Keine Ahnung wie das in Niedersachsen ist, hier stimmt's so einfach nicht. Und deshalb reagiere ich auf solche Pauschalurteile wie "die GEW" extrem allergisch. Mal abgesehen davon, dass zB die erstreikten hessischen 4.ebbes Prozent auch durch die GEW-Spitze mit organisiert wurden. Und NULL Unterstützung, sogar Gegenwind durch die anderen Verbände bekamen. Die aber auch alle schön das Gehalt einstecken... Ebenso wie die Haltung zu Arbeitsbedingungen in der Inklusion und vielem anderen nicht so hingenommen werden, wie du es darstellst. Im Gegenteil. Ich verlink jetzt nicht wieder die 100 Aktionen dagegen und so weiter.

Das passt so pauschal alles nicht. Und deshalb lass ich es auch nicht so stehen, sorry.

Beitrag von „Mikael“ vom 16. August 2016 18:08

Ach Meike, da gehst du einfach auf die Webseite der Bundes-GEW, <http://www.gew.de>, und stellst fest, dass der Bereich "Bildung & Politik" auf der gleichen Ebene steht wie "Arbeit & Recht", wobei "Bildung & Politik" dann die üblichen Schlagworte wie "Inklusion", "Bildungsgerechtigkeit", "Gesellschaftspolitik" aufweist.

Warum muss eine GEWERKSCHAFT "Gesellschaftspolitik" betreiben??? Haben es die GEW-Funktionäre nicht an die Schaltstellen der politischen Macht geschafft und versuchen das jetzt über ihre Interpretation von "Gewerkschaftsarbeit" zu kompensieren?

Wissen die GEW-Mitglieder überhaupt mehrheitlich was für einen Unsinn sie mit ihren monatlichen Beiträgen mitfinanzieren? Freiwillig für die Verschlechterung der eigenen Arbeitsbedingungen zahlen? Und das jeden Monat? Betreibt die IG Metall auch "Gesellschaftspolitik"? Oder die IG BCE? Also die "echten" Gewerkschaften?

Beitrag von „alias“ vom 16. August 2016 18:55

Ach Mikael.

Eine Bildungsgewerkschaft muss auch Bildungspolitik betreiben.

Denn dabei geht es auch um die Arbeitsbedingungen.

Eine Gewerkschaft, die nur die Senkung des Deputats im Programm hat, wird nicht ernstgenommen und erreicht nicht mal das.

Beitrag von „Schantalle“ vom 16. August 2016 19:17

Prinzipiell: Gewerkschaftsbeitrag zahlen, selbstverständlich. Engagieren- noch besser. Aber was ich nicht begreife sind diese Grabenkämpfe der Gewerkschaften. Diese Mails von der GEW, die ich immer bekomme, wo dann in Gewerkschaftsdeutsch seitenweise kämpferische Pamphlete verschickt werden mit Parolen und Seitenhieben und Erklärungen und Rechtfertigungen- vergeudete Zeit finde ich.

Insofern, welche Vereinigung auch immer für Arbeitszeituntersuchung von Lehrern was in Bewegung setzt, verdient Anerkennung. Deswegen muss ich ja nicht gleich den Anbieter wechseln 😊

Und ich gebs zu, ich hab mich auch aus mehrheitlichen Gründen aus einem Bauchgefühl heraus gegen den Lehrerverband entschieden, (unsere einzige Alternative zur GEW), weil schon die Homepage aussieht, wie eine Seite der Landespolizei. Und dann die ganzen altmodischen Ansichten von früher Selektion- Ich fands schlicht und ergreifend abtörnend, genauso, wie andere die Forderung nach Gemeinschaftsschulen abtörnend finden...

Wie auch immer euer Geschmack sei: Brecht eine Lanze für die, die uns unterstützen! Nutzt eure Grundrechte! Bezahlt in irgendeine Pädagogen-Gewerkschaft ein! Vor allem alle Angestellten dieser Republik, die ohne Arbeitnehmervertretung nicht mal Tarifverträge hätten und wahrscheinlich so viel wie Physiotherapeuten verdienen würden.

Beitrag von „Mikael“ vom 16. August 2016 19:38

Zitat von alias

Eine Gewerkschaft, die nur die Senkung des Deputats im Programm hat, wird nicht ernstgenommen und erreicht nicht mal das.

Ach alias,

eine Gewerkschaft, die ERST lautstark Ganztagesschule, Inklusion usw. fordert und erst DANACH darüber nachdenkt, wie das Ganze zu finanzieren und zu organisieren wäre, muss sich nicht wundern, wenn die Politik genau das gleiche macht: ERST die genannten "Reformen" einführen und sich dann wundern, dass es nicht funktioniert oder nur auf Kosten der Arbeitsbedingungen und der Gesundheit der Kollegen und Kolleginnen funktioniert.

Aber GEW-Funktionäre wollten ja schon immer zuerst die Welt retten und danach (vielleicht) die Lehrkräfte an der Basis...

Speziell noch einmal zum Verhältnis GEW und Gymnasiallehrer: Diese bilden innerhalb der GEW, selbst innerhalb derer Lehrermitglieder, eine absolute Minderheit und werden auch so behandelt. Und das meine ich nicht im Sinne von "Minderheitenschutz". Kann man für "elitäres" Denken halten, aber zuerst interessieren mich meine Arbeitsbedingungen und nicht die Wunschträume irgendwelcher verhinderter Bildungspolitiker.

Beitrag von „Yummi“ vom 17. August 2016 09:33

@ Meike

Ach ich streite mich gerne auch mit meinen Kollegen die im BPR sind. Die kennen meine Meinung. Aber ich verstehe zumindest die Punkte, dass viele Kollegen meinen, unser Verdienst sei so gut, dass wir uns jetzt nicht darüber aufregen sollten. Als BWLer schaue ich die dann nur verdutzt an und schüttle mit dem Kopf.

Aber mit den Streiks muss ich klar widersprechen. Das deutsche Beamtenrecht ist in dem Punkt klar und die GEW sollte nicht anfangen hier Ressourcen zu verschwenden anstatt diese für sinnvollere Dinge zu verwenden. Das hat für mich ein ganz übles Gschmäckle; Vorteile des Beamtenstatus genießen aber nicht mit den entsprechenden Einschränkungen leben. Ich bin froh, dass mein Verband davon nichts hält.

Mir wäre es lieber, die Gewerkschaften würden endlich mal Tacheles reden, anstatt nur ständig irgendwelche Untersuchungen im Hinblick auf die Sparmaßnahmen bei Beamten in Auftrag geben und dann in den Verbandszeitschriften sich damit zu brüsken.

Es gab bereits Urteile bezüglich der Besoldung von Richtern. Die Gewerkschaften sollen endlich mal in die Puschen kommen und entsprechende Kürzungen bei Beamten höchstrichterlich im Hinblick auf die Fürsorgepflicht überprüfen lassen. Dann sind die Rahmenbedingungen allen klar.

[@Mikael](#)

Ich kann dir im Hinblick auf die politischen Maßnahmen nur zustimmen. Und ich verstehe die Mitglieder der GEW nicht. Es ist ihre zentrale Klientel, die unter diesen Fehlentwicklungen am meisten leidet. Aber dennoch erfolgt an der Basis keine Kritik, die zu einem Umdenken führt. Aber scheint es ihnen so zu passen.

Die Konsequenz ist klar; die GEW protestiert dass diese Bildungsreformen nicht funktionieren, ohne dass viel mehr investiert wird. Die Länder wollen nicht mehr ausgeben, also muss umgeschichtet werden. Mit Graus denke ich an die Einführung der Gemeinschaftsschule in BW und wie u.a. das berufliche Bildungssystem da massiv benachteiligt wurde.

Eltern, die es sich leisten können gehen in den Privatschulbereich bzw. fördern ihre Kinder so, dass diese auf jeden Fall das Gymnasium besuchen. So ist das auch bei uns.

Als Konsequenz dieser Entwicklung erkennen dann die GEW und alle "Bildungsreformer", dass das Bildungssystem immer selektiver wird und nur noch die Einheitsschule hilft. Vielen Dank, aber dann würde ich meine Kinder höchstpersönlich an eine Privatschule schicken.

Beitrag von „Meike.“ vom 17. August 2016 22:37

Du hast meinen Beitrag offensichtlich nicht wirklich gelesen oder nicht wirklich verstanden.

Beitrag von „alias“ vom 18. August 2016 00:03

Zitat von Yummi

Eltern, die es sich leisten können gehen in den Privatschulbereich bzw. fördern ihre Kinder so, dass diese auf jeden Fall das Gymnasium besuchen. So ist das auch bei uns.

Als Konsequenz dieser Entwicklung erkennen dann die GEW und alle "Bildungsreformer", dass das Bildungssystem immer selektiver wird und nur noch die Einheitsschule hilft. Vielen Dank, aber dann würde ich meine Kinder höchstpersönlich an eine Privatschule schicken.

Hier ist viel Psychologie, Herdentrieb und Wunschenken im Spiel. Privatschulen sind per se nicht besser - Eltern glauben dies nur. Schließlich zahlt man ja Schulgeld. Übrigens: Seidem in Ba-Wü Gemeinschaftsschulen installiert wurden, stagniert der Zustrom zu den Privatschulen



siehe

<https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressem...ngen/2015043.pm>

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. August 2016 15:39

Zitat von Yummi

Eltern, die es sich leisten können gehen in den Privatschulbereich bzw. fördern ihre Kinder so, dass diese auf jeden Fall das Gymnasium besuchen. So ist das auch bei uns.

Als Konsequenz dieser Entwicklung erkennen dann die GEW und alle "Bildungsreformer", dass das Bildungssystem immer selektiver wird und nur noch die Einheitsschule hilft. Vielen Dank, aber dann würde ich meine Kinder höchstpersönlich an eine Privatschule schicken.

Weil?

Für mich ist das auch die einzige logische Konsequenz. Wenn Akademikereltern denken, ihre Kinder seien was "Besseres" und müssten früher von den "Schlechteren" (=sozial Schwachen) getrennt werden und Selektion dadurch noch befeuert wird ist doch die einzige logische Konsequenz, alle länger beieinander zu lassen. PISA-Gewinner machen das bekanntermaßen so.

Und- ich weiß nicht, ob du Kinder im Alter der weiterführenden Schule hast- was wäre, wenn deine Kinder keine Bildungsempfehlung fürs Gymnasium bekämen? Wärst du dann nicht auch dafür, dass man ihnen noch ein paar Jahre Zeit gäbe, ihre Potentiale zu entfalten und ihre Stärken und Interessen zu erkennen? Ich kenne keinen 10-Jährigen, der schon einen realistischen Berufswunsch hätte.

Aus Prinzip aber, weil "mit dem Abi kann man dann ja alles machen" (und: man will ja auch unter sich bleiben), kämpfen Eltern wie die Löwen, führen Rechtsstreit um Bildungsempfehlungen, streiten sich mit Grundschullehrern, natürlich alles auf dem Rücken der Kinder, die schon in der ersten Klasse Gymnasialansprüche zu hören kriegen, in der 3. Klasse spätestens werden sie gebrieft, welche Schulart die bessere ist und dass sie auf der Ober-/Mittelschule Looser seien... widerwärtig.

Dass man mit Abi weder glücklicher, noch reicher wird, als mit einem anderen Schulabschluss, ist eh klar, wird aber interessanterweise immer übersehen, wenns um die eigenen Kinder geht.

Aber wir kommen vom Thema ab...

Beitrag von „Landlehrer“ vom 18. August 2016 16:23

Zitat von Schantalle

Für mich ist das auch die einzige logische Konsequenz. Wenn Akademikereltern denken, ihre Kinder seien was "Besseres" und müssten früher von den "Schlechteren" (=sozial Schwachen) getrennt werden und Selektion dadurch noch befeuert wird ist doch die einzige logische Konsequenz, alle länger beieinander zu lassen.

Das Bildungs- und Leistungsniveau sinkt durch Gesamtschulen. Wollen wir wirklich, dass die gehobene Mittelschicht aufwärts ihre Kinder in Privatschulen schickt, da die staatlichen Einrichtungen nichts mehr taugen? Chancengerechtigkeit sieht anders aus.

Zitat von Schantalle

Und- ich weiß nicht, ob du Kinder im Alter der weiterführenden Schule hast- was wäre, wenn deine Kinder keine Bildungsempfehlung fürs Gymnasium bekämen? Wärst du dann nicht auch dafür, dass man ihnen noch ein paar Jahre Zeit gäbe, ihre Potentiale zu entfalten und ihre Stärken und Interessen zu erkennen?

Das dreigliedrige Schulsystem ist durchlässig (Einführungsklassen, ...) und bietet genug Übergangsmöglichkeiten.

Zitat von Schantalle

Dass man mit Abi weder glücklicher, noch reicher wird, als mit einem anderen Schulabschluss, ist eh klar, wird aber interessanterweise immer übersehen, wenns um die eigenen Kinder geht.

Der durchschnittliche Abiturient verdient mehr als der entsprechende Haupt- oder Realschüler. Viele Ausbildungsplätze werden mittlerweile an Abiturienten vergeben und die Hauptschule ist zu einer Resteschule verkommen.

Beitrag von „WillG“ vom 18. August 2016 17:20

Zitat von Landlehrer

Das dreigliedrige Schulsystem ist durchlässig (Einführungsklassen, ...) und bietet genug Übergangsmöglichkeiten.

Obwohl ich prinzipiell das dreigliedrige Schulsystem (- trotz aller Selektion -) für das bessere halte, ist diese Aussage zumindest für Bayern so nicht haltbar. Die Durchlässigkeit besteht vor allem "nach unten", das erlebe ich vor allem immer in Notenkonferenzen. "Nach oben" sieht es deutlich schwieriger aus, ab ca. der 7. Jgst hat ein Realschüler kaum mehr realistische Möglichkeiten, ans Gymnasium zu wechseln. Dann bleiben nur zusammengestückelte, mühsame Wege, die nicht immer die gleichen Möglichkeiten wie das allgemeinbildende Gymnasium bieten, wie BOS, FOS etc.

Also ist meine Meinung: Ja zum dreigliedrigen Schulsystem, aber mit deutlich verbesserter Durchlässigkeit in alle Richtungen.

Beitrag von „Mikael“ vom 18. August 2016 17:22

Selbst wenn es nur noch die Einheitsschule geben würde, würde eine Selektion durch die Einzuggebiete der Schulen stattfinden. Die Einheitsschule in Duisburg-Marxloh wird immer noch eine andere Schülerschaft haben als in Hamburg-Nienstedten. Und wo wirklich eine Durchmischung stattfindet würde, werden die Ersatzschulen z.B. in Form der konfessionsgebundenen Schulen boomen (ich vermeide hier den Begriff "Privat"schulen, da diese, sofern anerkannt, ca. 90% ihrer Kosten vom Staat erstattet bekommen). Insbesondere die Kirchen würden sich diese Möglichkeit sicherlich nicht entgehen lassen. Und Schulen mit nicht-christlicher Ausrichtung würden dann wohl auch entstehen: Mit welchen Argumenten würde man dagegen sein können?

Die Selektion würde faktisch STÄRKER sein als aktuell. Etwas, das die (linken) Bildungsideologen auch nicht kapieren wollen. Ein Blick in Länder mit Einheitsschulsystem (USA, Frankreich) würde genügen...

Beitrag von „Landlehrer“ vom 18. August 2016 17:39

Zitat von WillG

Obwohl ich prinzipiell das dreigliedrige Schulsystem (- trotz aller Selektion -) für das bessere halte, ist diese Aussage zumindest für Bayern so nicht haltbar. Die Durchlässigkeit besteht vor allem "nach unten", das erlebe ich vor allem immer in Notenkonferenzen. "Nach oben" sieht es deutlich schwieriger aus, ab ca. der 7. Jgst hat ein Realschüler kaum mehr realistische Möglichkeiten, ans Gymnasium zu wechseln. Dann bleiben nur zusammengestückelte, mühsame Wege, die nicht immer die gleichen Möglichkeiten wie das allgemeinbildende Gymnasium bieten, wie BOS, FOS etc.

Der Wechsel ans Gymnasium während der Unter- und Mittelstufe ist, wie von dir angemerkt, eine Seltenheit. Habt ihr keine Einführungsklasse für Schüler mit Realschulabschluss?

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. August 2016 18:20

Zitat von Landlehrer

Das Bildungs- und Leistungsniveau sinkt durch Gesamtschulen. Wollen wir wirklich, dass die gehobene Mittelschicht aufwärts ihre Kinder in Privatschulen schickt, da die staatlichen Einrichtungen nichts mehr taugen? Chancengerechtigkeit sieht anders aus....

Das dreigliedrige Schulsystem ist durchlässig (Einführungsklassen, ...) und bietet genug Übergangsmöglichkeiten....

Der durchschnittliche Abiturient verdient mehr als der entsprechende Haupt- oder Realschüler. Viele Ausbildungsplätze werden mittlerweile an Abiturienten vergeben und die Hauptschule ist zu einer Resteschule verkommen.

zu1: wo steht das? ist das dein privates Gefühl? Wie gesagt, PISA-Sieger und so.

zu 2: Die Übergangsmöglichkeiten sind nicht realistisch, wie bereits WillG schon erwähnte- nach unten wird durchgereicht, nach oben schaffts kaum einer. Und das hängt eben wesentlich mit mangelnder Unterstützung im Elternhaus zusammen, nicht mit Intellekt oder Leistungsvermögen.

zu 3: Ich kenne genug arbeitslose Akademiker, die jetzt Daten in Listen tippen oder Pharamafirmen vertreten und ebenso unterbezahlte, befristet eingestellte Postdoktoranden. Außerdem untermauerst du gerade selbst meine Argumente mit deinem Schlagwort: Hauptschule ist Resteschule und das wurde schon in den 80ern bemängelt, es wird aber schlimmer und nicht besser. Also muss man wohl über Veränderungen nachdenken!

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. August 2016 19:35

Zitat von Mikael

Die Selektion würde faktisch STÄRKER sein als aktuell. Etwas, das die (linken) Bildungsideologen auch nicht kapieren wollen. Ein Blick in Länder mit Einheitsschulsystem (USA, Frankreich) würde genügen...

Was die rechtskonservativen Schwätzer nicht kapieren wollen: Eine Wahrheit wird nicht wahrer, nur weil man anfängt unfreundlich zu werden 😊

Frankreich macht einen wahnsinns Notendruck und jeder muss in seinem Wohngebiet in die Schule gehen, was natürlich keine Durchmischung ermöglicht (Siehe hiesige Grundschulen). Außerdem Elitehochschulen, Privatschulen usw. In Deutschland dürfen Privatschulen Kinder aus weniger finanziell kräftigen Familien nicht benachteiligen.

Das Thema ist komplex und die Analyse schwierig. Schlüsse zu ziehen, à la: "Lasst uns wieder getrennte Mädchen- und Jungenschulen einrichten- schließlich schneiden Jungs in Mathe im Schnitt besser ab, als Mädchen und wir wollen doch nicht, dass deren Töchter unsere Söhne vom Lernen abhalten" halte ich doch für stark vereinfacht 😊

Beitrag von „Landlehrer“ vom 18. August 2016 19:46

Zitat von Schantalle

wo steht das? ist das dein privates Gefühl? Wie gesagt, PISA-Sieger und so.

Die guten PISA-Ergebnisse liegen nicht an den Gesamtschulen.

<http://www.welt.de/politik/deutschland/als-Irrtum.html>

Zitat von Schantalle

zu 3: Ich kenne genug arbeitslose Akademiker, die jetzt Daten in Listen tippen oder Pharmafirmen vertreten und ebenso unterbezahlte, befristet eingestellte Postdoktoranden.

Ich sprach vom durchschnittlichen Abiturienten.

http://www.focus.de/finanzen/karri...id_3573693.html

Zitat von Schantalle

Außerdem untermauerst du gerade selbst meine Argumente mit deinem Schlagwort: Hauptschule ist Resteschule und das wurde schon in den 80ern bemängelt, es wird aber schlimmer und nicht besser. Also muss man wohl über Veränderungen nachdenken!

Das Problem ist, dass ein Gesamtschulsystem die Situation nur verschlimmert.

Beitrag von „Mikael“ vom 18. August 2016 20:04

Zitat von Schantalle

Was die rechtskonservativen Schwätzer nicht kapieren wollen: Eine Wahrheit wird nicht wahrer, nur weil man anfängt unfreundlich zu werden 😊 Frankreich macht einen wahnsinns Notendruck und jeder muss in seinem Wohngebiet in die Schule gehen, was natürlich keine Durchmischung ermöglicht (Siehe hiesige Grundschulen). Außerdem Elitehochschulen, Privatschulen usw. In Deutschland dürfen Privatschulen Kinder aus weniger finanziell kräftigen Familien nicht benachteiligen.

Was die linksradikalen linksideologischen Traumtänzer nicht kapieren wollen: Die Einheitsschule würde bei uns genauso in die Sackgasse führen wie in allen anderen Ländern mit einer ähnlich heterogenen Gesellschaft.

Und der Witz mit PISA war gut, gerade USA und Frankreich sind hier ja echte "Vorbilder".

Und wenn du glaubst, die Ersatzschulen finden keine Mittel und Wege, die "unerwünschten" Schüler fernzuhalten, dann bist du realitätsfremd. Da gehen nähmlich die Schulen und die Schüler bzw. Erziehungsberechtigten Veträge nach Privatrecht ein, und da ist vieles möglich, inklusive der Sanktionierung des "falschen" Verhaltens. Es geht nicht nur ums Geld.

Beitrag von „Meike.“ vom 18. August 2016 20:29

<https://www.lehrerforen.de/thread/42662-nieders%C3%A4chsischer-philologenverband-fordert-arbeitszeituntersuchung-vom-kultusmi/>

Moderation:

Mikael, bitte reiß dich mit Begriffen wie linksradikal etwas zusammen. Hier nichts Radikales Schreibenden Radikalismus zu unterstellen - Gemeinschaftsschule oder nicht ist übrigens auch *nicht annähernd* ein Thema radikalen Gedankenguts - geht schlicht zu weit.

Beitrag von „Mikael“ vom 18. August 2016 20:55

Gut. Ich nehme das "linksradikal" hiermit zurück und ersetze es durch "linksideologisch".

Beitrag von „Yummi“ vom 19. August 2016 08:28

@meike

Warum so giftig. Ich habe zwei deiner Punkte herausgegriffen. Bei einem habe ich dir zugestimmt, bei einem anderen, den du so vehement herausgestellt hast als besondere Leistung der GEW aber klar widersprochen. Ich finde es geradezu famos wie du eine Maßnahme der GEW als Beispiel aufführst, welche per deutschem Rechtsverständnis gegen das Beamtenrecht spricht. Und dann so tun, das Dank der GEW nun die Disziplinarverfahren ruhen ist geradezu grotesk.

Der Dienstherr will 5 Jahre lang eine Nullrunde bei einer guten wirtschaftlichen Lage durchführen? Er bedenkt weitere Leistungen der Beamten? Und dies geschieht seit längerem und in weiteren BL?

Warum drohen die Gewerkschaften seit Jahren nur mit dem Weg der Judikative, bei der ihrer Meinung nach, vom Dienstherr klaren Missachtung der Fürsorgepflicht? Sorgt endlich für ein höchstrichterliches Urteil und dann sind die Rahmenbedingungen klar. Aber brüstet euch nicht mit illegalen Massnahmen. Der Zweck heiligt nun einmal nicht die Mittel.

@alias

Ich lese in der Pressemitteilung dass der Zustrom einen neuen Höchstand erreicht hat.

@Schantalle

Den Artikel wollte ich auch posten. Schauen wir uns die Ergebnisse in weiteren 10 Jahren an.

Aber ich finde es immer amüsant, wenn linke Bildungsideologen quantitative Ergebnisse von Bildungsforschern heranziehen, wenn es der Bestätigung der eigenen Bildungsvorstellung hilft.

Zeigen aber Untersuchungen ein absolut gegenteiliges Ergebnis, dann können solche quantitatives Ergebnisse nicht für die Beurteilung der Qualität von Bildung verwendet werden, denn Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf ein paar statistische Variablen reduzieren.

Und natürlich bietet das dreigliedrige System genug Durchlässigkeit. Über das berufliche Bildungssystem können SuS auch die allgemeine Hochschulreife erreichen. Die Vielzahl an Wegen kennen doch die meisten aus dem allgemeinen Schulsystem gar nicht.

Das berufliche Bildungssystem bietet jedem eine Chance; egal ob er von der Hauptschule den Weg über die zweijährige Fachschule oder direkt von der Realschule auf das Gymnasium kommt.

Auch bieten wir die Möglichkeit nach einer Ausbildung einen schnellen Weg zum Abitur (Oberschule).

Warum müsst ihr das System, dass Deutschland so stark gemacht hat, einfach über den Haufen werfen. Und kommt mir bitte nicht mit der Benachteiligung von Kindern mit Migratinshintergrund. Diese sind im beruflichen Bildungssystem stark vertreten und es machen viele davon ihren Schulabschluss. Aber Leistung muss erbracht werden; wer diese erbringt, der schafft den Schulabschluss. Schule hat aber auch eine Selektionsfunktion. Und diese Funktion muss auch verteidigt werden, wenn man ein Mindestmaß an Qualität behalten will.

Ich kann doch als Fussballtrainer in meiner Jugendmannschaft auch nicht ankommen und Jungs in das Team berufen, die nicht vernünftig trainiert haben oder ständig gefehlt haben. Egal wie gut, die sitzen auf der Bank und werden nicht eingewechselt.

Und für Jungs die nun einmal nicht so gut sind, gibt es die zweite Mannschaft, die eine Liga darunter kickt. Das entspricht ihrem Niveau und sie haben Spaß und sind nicht frustriert darüber, dass sie gegen die anderen der über ihnen spielenden Ligen ständig verlieren würden.

So ist nun einmal die Realität; wir sind eine Leistungsgesellschaft. Und dem muss jeder, entsprechend dem Alter auch gerecht werden. Meine Jungs würden Sturm laufen, wenn ich nach solchen linken Vorstellungen das Team aufstellen würde.

Beitrag von „alias“ vom 19. August 2016 11:37

Zitat von Yummi

@alias

Ich lese in der Pressemitteilung dass der Zustrom einen neuen Höchstand erreicht hat.

Mit einem Anstieg von 0,7% der Schülerzahlen an Privatschulen kann man nicht von einer massiven Steigerung der Anmeldezahlen an Privatschulen sprechen - wie gesagt: der Zustrom stagniert.

Zu deinem Vorwurf der mangelnden Leistungsanforderungen:

Du hast das Prinzip und die Arbeitsweise der Gemeinschafts- und Gesamtschulen nicht verstanden.

Wenn hier etwas ideologisch gefärbt ist, dann ist es deine Vorstellung dieser Schularten.

Beitrag von „Yummi“ vom 19. August 2016 13:37

[@alias](#)

Wo habe ich von einem massiven Anstieg gesprochen?

Darüberhinaus sagt deine Quelle, dass die Schülerzahl an privaten allgemein bildenden Schulen auf einen neuen Höchststand geklettert ist. In Zeiten sinkender Schülerzahlen, wenn auch nicht im Ausmaß wie die Politik dies prognostiziert hat, ist der Anstieg dann doch beachtenswert.

Bezüglich der Arbeitsweise und die Zielsetzung von Gemeinschaftsschulen habe ich schon verstanden. Das bedeutet aber nicht, dass ich davon überzeugt bin.

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. August 2016 14:10

[Zitat von Yummi](#)

Ich kann doch als Fussballtrainer in meiner Jugendmannschaft auch nicht ankommen und Jungs in das Team berufen, die nicht vernünftig trainiert haben oder ständig gefehlt haben. Egal wie gut, die sitzen auf der Bank und werden nicht eingewechselt.

Ehrlich? Okay, dann nehmen wir doch mal den Fußballverein, wenns denn bildlich sein soll. Jeder hat Zugang zum Fußballverein, dort wirst du nicht nur Gebildete, Bessergestellte treffen. Und wenn du ein Talent aus dem "Armenviertel" deiner Stadt entdeckst, wirst du es wohl kaum in der unteren Liga spielen lassen, weil ihm die Eltern keine teuren Stollenschuhe kaufen und nicht jeden Samstag beim Turnier zuschauen.

Außerdem würdest du die Gruppen vermutlich nicht mit lauter Stürmern besetzen, du bräuchtest auch einen reaktionsschnellen Torwart und eine Verteidigung. Zu viel Aussieben ergibt nicht mal in Gruppen, die ein *gemeinsames* Ziel haben, einen Sinn.

Und angenommen- wir müssen ja die Kurve zur Schule kriegen- du hättest alle Kinder deines Viertels zwischen 6 und 18, auch die ganz Unsportlichen, die aber schnell rechnen oder gut schreiben können- was machst du mit denen? Alle sollen einen Vereinsabschluss machen, jeder muss den Verein 12 Jahre täglich 6 Stunden lang besuchen. Was tun? die Sportskanonen möglichst schnell von den Nerds trennen? Sollen die dann alle Schach spielen? Oder Romane schreiben? Dann bräuchtest du ja für jede Begabung einen Verein.

Das ist doch absurd. Die uralte Vorstellung, der "praktisch Bildbaren" an der Hauptschule ist einer sozialen Selektion gewichen, auch in deiner Argumentation. Die Hauptschule ist nichts mehr wert und das ist das Problem. Ich will für meine Kinder nicht mit Gewalt das Abitur, sondern dass sie gesund, zufrieden, selbstbestimmt durchs Leben gehen. Wenn sie Zahnarzt werden möchten, werden sie tun und wenn sie Steinmetz werden wollen, tun sie das. Ob Justin oder Maximilian daneben sitzen- was macht's für'n Unterschied? Wenn das Ideologie ist, bin ich gern ideologisch.

PS.: wer nach dem Abi Wirtschaftswissenschaftler wird, kann sicherlich reich werden. Geistes- und Sozialwissenschaftler im Normalfall aber nicht. Vielleicht auch das gutgläubiglinksideo logischtraumtänzerisch: Ich tanze zum Glück seltener mit Vorstandsmitgliedern der Deutschen Bank, als mit letzteren armen Schluckern, denen Nachhaltigkeit aber ein Begriff ist 😊🍺🍺😊

Beitrag von „Yummi“ vom 19. August 2016 15:12

Du solltest schon richtig lesen und nicht wild deine Interpretation tippen. Ich habe nirgends geschrieben, dass ich Kinder mit billigen Kickschuhen benachteiligen würde. Ich habe gesagt, dass diejenigen, die nicht den Regeln folgen, auf der Bank sitzen bleiben.

Dir ist schon klar, dass im Training ausgesiebt wird oder? Die Besten stellen die Stammelf. Danach erfolgt nach Leistung und Talent die weitere Verteilung. Und dieses Verfahren ist die Grundlage jeder Leistungsgesellschaft.

Und nun zurück zur Schule. Dein Beispiel ist ganz schön an den Haaren herbeigezogen. Die Trennung der SuS erfolgt nach ihrem Leistungsniveau. Ich erwarte von meinen Kollegen am Gymnasium, dass diese Unterricht entsprechend den Erwartungen an ein Gymnasium durchführen. Mit der Zielsetzung der Erlangung einer Allgemeinen Hochschulreife.

Dasselbe erwarten meine SuS als auch die Ausbildungsbetriebe von mir. Warum denkst du, müssen Auszubildende bei vielen Ausbildern die Noten vorzeigen? Diese investieren in die Azubis und wollen dafür auch Leistung sehen. Was denkst du, passiert mit einem Auszubildenden, der sich nicht an die Regeln seines Ausbildungsbetriebs hält?

Ist ein Schüler mit den Anforderungen überlastet, dann kann er zunächst die Realschule oder Hauptschule besuchen und dann über das berufliche Bildungssystem die Allgemeine Hochschulreife erlangen.

Was ich aber nicht will ist, dass meine Kollegen am Gymnasium aufgrund eines massiven Anmeldungsüberhangs (Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung) nun Schüler haben, die offensichtlich völlig überfordert sind. Dies konnte man an den Statistiken der Durchfallquoten an in der 5. und 6. Klasse sehen.

Und was ist die Antwort der linken Ideologen: Sitzenbleiben abschaffen und Binnendifferenzierungmassiv ausbauen. Also nichts anderes als eine schleichende Entmachtung und Niveausenkung des Gymnasiums sowie mehr Arbeit für die Kollegen ohne zusätzliche Entlastungsmassnahmen. Die Thematik der Inklusion lasse ich mal aussen vor.

Und bezüglich der Hauptschule: Warum diese nichts mehr wert ist, dass ist ein eigenes Thema. Aber in Zeiten, in denen AG für Ausbildungsplätze vermehrt Abitur verlangen, würde ich mich mal fragen, was bildungspolitisch falsch gelaufen ist. Wenn SuS nicht mehr fehlerfrei Schreiben, Rechnen oder gar Lesen können, dann ist etwas gehörig aus den Fugen geraten. Und ich werfe hier nichts meinen Kollegen vor. Die haben genug mit anderen Problemen zu kämpfen. Aber diese sind diejenigen, die bildungspolitisch immer die Reformopfer sind.

Und nun zu deinem Vorwurf bezüglich der Kinder. Natürlich entscheidet ein Mensch selber, welchen Beruf er wählt. Aber für meine Kinder habe ich eine Erziehungspflicht. Sie sind noch viel zu jung, um zu entscheiden welcher Weg wohin führt. Ihnen fehlt die Lebenserfahrung. Das ist aber die Aufgabe der Eltern; den Kindern den Weg zu weisen, damit sie am Ende die Chance haben tatsächlich eine Wahl zu treffen.

Ob sie dann mit dem Abitur studieren gehen oder eine handwerkliche Ausbildung machen ist mir persönlich egal. Aber das Fundament für eine Entscheidung muss stabil sein.

Und das tolle an unserem Bildungssystem ist, dass wenn er sich entscheidet, nach der Mittleren Reife eine Ausbildung zu machen und danach doch ein Interesse am Studium als Vertiefung zeigt, kann er das über die Oberschulen nachholen. Super oder? Ich bin ein großer Fan unseres Bildungssystems, denn hier hat jeder immer eine Chance.

Aber der letzte Absatz zeigt ganz klar deine Einstellung. Reich vs. Arm, Geisteswissenschaftler gegen böse Wiwis, die nichts von Nachhaltigkeit halten.

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. August 2016 17:23

<https://www.lehrerforen.de/thread/42662-nieders%C3%A4chsischer-philologenverband-fordert-arbeitszeituntersuchung-vom-kultusmi/>

Unser Missverständnis beruht weniger auf meinen mangelnden Lesefertigkeiten, als auf deiner nicht erfolgten Transferleistung. Von dir kommt das unpassende Beispiel, ich habe nur versucht, dir zu erläutern, warum es nicht zur Erklärung taugt.

Zitat von Yummi

Eltern, die es sich leisten können gehen in den Privatschulbereich bzw. fördern ihre Kinder so, dass diese auf jeden Fall das Gymnasium besuchen. So ist das auch bei uns.

Genau und gleichzeitig behauptest du, wie super durchlässig das Schulsystem sei und dass nach Leistung getrennt würde? wie widersinnig. Und für deine Kinder soll mit 10 Jahren entschieden werden, welchen Schulabschluss sie machen, (richtig, sie können es noch nicht entscheiden, genau darum geht es ja! niemand kann wissen, was in 10 Jahren ist.) Aber für Bildungsferne gilt das nicht, weil die können ja noch wechseln? Wie widersinnig.

Die Hausaufgaben in der Grundschule sind bei uns zu zwei Dritteln so, dass sie nicht von den Kindern alleine durchgeführt werden können (PowerPoint in Klasse 2 und dergleichen). Bildungsferne Kinder fallen raus aus dem System. Und das verschärft unsere Schere in der Gesellschaft.

Noch mal kürzer, der Klarheit wegen: Unter reichen und armen Kindern gibt es gleich viele dumme, wie schlaue Kinder. Aber die reichen Kinder haben überdurchschnittlich häufig höheren Bildungsabschluss. Woran liegt das? Das ist das zentrale Thema. Wenn die GEW Vorschläge hat, das zu ändern würde ich sagen: Lasst es uns versuchen!

Übrigens: anderen mangelnde Bereitschaft zum Auswerten von Statistiken zu unterstellen, gleichzeitig aber nur leere Behauptungen in den Raum werfen ist ganz schlechter Stil. Belege doch mal irgendeine deiner Ängste.

Beitrag von „Meike.“ vom 19. August 2016 20:33

Zitat von Yummi

Ich finde es geradezu famos wie du eine Maßnahme der GEW als Beispiel aufführst, welche per deutschem Rechtsverständnis gegen das Beamtenrecht spricht. Und dann so tun, das Dank der GEW nun die Disziplinarverfahren ruhen ist geradezu grotesk.

Der Dienstherr will 5 Jahre lang eine Nullrunde bei einer guten wirtschaftlichen Lage durchführen? Er bedenkt weitere Leistungen der Beamten? Und dies geschieht seit längerem und in weiteren BL?

Warum drohen die Gewerkschaften seit Jahren nur mit dem Weg der Judikative, bei der ihrer Meinung nach, vom Dienstherr klaren Missachtung der Fürsorgepflicht? Sorgt endlich für ein höchstrichterliches Urteil und dann sind die Rahmenbedingungen klar. Aber brüstet euch nicht mit illegalen Massnahmen. Der Zweck heiligt nun einmal nicht die Mittel.

seufz Dass das grotesk ist, siehst **du** so. Der EugH und 6000 hessische Lehrer sind anderer Meinung. Die Disziplinarmaßnahmen sind auf Eis gelegt wegen einer weiteren Klage vor dem Verfassungsgericht und anderer vor Verwaltungsgerichten, das ist auch Fakt. Jeder gestreikt Habende hat das Schreiben dazu vorliegen ...

Auch die Nullrundendrohung und die erstreikten hessischen 4,4 % sind Fakt. Sorry. Auch wenn's nicht in dein beamtenrechtliches Weltbild passt... Und "sorgt endlich für ein Urteil" ist ja auch süß. Weißt du wie lange es schon GEW-Klagen dazu gibt? Ein hessischer Richter in Kassel sagte dazu nur immer "nicht in meiner Amtszeit" - mit dem sehr gut besuchten Streik gab's weitere Klagen, jetzt rödelt der Amtsschimmel wieder... wie kommst'n du drauf, dass das so einfach wäre und man eben mal "für... sorgen" könnte?

Das bezeugt nur gepflegte Ahnungslosigkeit über Gewerkschaftsarbeit und das naive Wunschdenken "mach mir die Welt bis morgen schön"...

Beitrag von „Yummi“ vom 19. August 2016 22:32

@Schantalle

Lies den Beitrag noch einmal. Ich bezog mich auf die von den linken Bildungsideologen angestrebte Einführung einer Einheitsschule als Konsequenz der Selektion.

Ist es so schwer einen Beitrag komplett zu lesen oder selektierst du gerne und bellst dann gleich in Pawlowscher Manier?

Bezüglich der Problematik bei euch in der Grundschule unterstütze ich dich. Es ist völlig unverständlich, wie man in der Grundschule anstatt die Grundlagen (Lesen, Rechnen, Schreiben) für die weitere Schullaufbahn zu legen, diese mit unsinnigen Projekten und Präsentationen zu überfrachten. Darunter leiden nun einmal die Schwächsten. Gerade diese SuS brauchen eine klare Struktur, viele Übungen und klare Regeln. Bedank dich dafür bei bestimmten (Lobby-)Gruppen.

Das Kinder aus bildungsnahen Häusern Vorteile haben ist nun einmal logisch. Gab bereits Untersuchungen darüber, dass diese Familien auch mehr Bücher haben und sie ihren Kindern mehr vorlesen. Da hat man immer einen Vorteil.

Dafür gibt es das Gymnasium, um diesen Kindern gerecht zu werden. Schwächeren Kindern ermöglicht man den Weg über die Hauptschule oder Realschule mit der Möglichkeit danach auch das Abitur zu erreichen.

Will ich aber alle zusammen unterrichten, leidet immer der Stärkere. Und die Mär, dass man damit soziale Kompetenzen erlernt ist einfach nur das Vorschieben eines nicht validen Arguments. In der Regel sind Kinder aus bildungsnahen Familien auch in Vereinen oder Musikgruppen beteiligt. Die sozialen Kompetenzen erhalten sie ohne Probleme.

@meike

Das EGMR hat ein Urteil bezüglich zweier türkischer Beamter gefällt. Interessant ist dabei die Tasache, das ein Streikverbot bei Beamten, die hoheitliche Tätigkeiten ausüben anscheinend in Ordnung ist.

Wenn also Lehrer Beamte sind, die keine hoheitlichen Tätigkeiten ausüben ein Streikrecht erhalten, dann darf der Dienstherr aber Veränderungen in anderen Bereichen durchführen.

Er kann z.B. die Besoldung verändern oder wenn alle BL sich einig sind, das Beamtentum bei Lehrern abschaffen. Dann konkurrieren nicht mehr die Länder die verbeamten mit denen die dies nicht tun.

Ihr glaubt doch nicht, dass ihr ein Streikrecht durchsetzen könnt, ohne das es zu negativen Auswirkungen kommt?

Beitrag von „Meike.“ vom 20. August 2016 11:10

Mal abgesehen davon, dass hier jetzt mit Angstszenarien abgelenkt werden soll... Besoldungstabellen sind nicht in Stein gemeißelt. Die Besoldung konnte schon immer verändert werden und wurde es auch ständig. Nur konnte man bisher nicht offiziell dagegen streiken. In dieser Hisicht kann's also nur besser werden.

Abschaffung des Beamtentsatus? 😊 Eher nicht. Genausowenig wie Abschaffung des Abendlandes durch die Flüchtlinge.

Beitrag von „Yummi“ vom 20. August 2016 12:42

Ihr von der GEW klingt schon wie die Brexit - Befürworter. Die anderen lenken nur mit Angstszenarien ab und am Ende ist alles super.

Es genügt eine rationale Analyse um festzustellen, dass wenn diejenigen Beamten, die keine hoheitlichen Aufgaben wahrnehmen, ein Streikrecht erhalten, der Dienstherr eine klare Unterscheidung zu denjenigen herstellen muss, die eben nicht streiken dürfen.

Ergo werden die Verantwortlichen die verschiedenen Szenarien durchspielen, z.B.:

a) Beamte 1. und 2. Klasse.

Die einen erhalten bestimmte zusätzliche Versorgungsleistungen bzw. den anderen werden diese gestrichen.

b) Vorteil der Verbeamung von Lehrern war das Streikrecht. Es fällt also kein Unterricht durch mehrtägige/mehrwochige Arbeitsniederlegungen aus. Das fällt nun weg. Also spricht aus dieser Sicht nichts gegen eine Abschaffung des Beamtentums für die neuen zukünftigen Lehrkräfte.

Die GEW handelt hier ganz klar gewissen- und skrupellos. Aber gut, solange eure Mitglieder brav weiter den Beitrag zahlen und nicht dagegen aufbegehren...

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. August 2016 13:06

Zitat von Yummi

Will ich aber alle zusammen unterrichten, leidet immer der Stärkere.

Sagt wer? Und was für ein Leid meinst du genau?

Zitat von Yummi

Das Kinder aus bildungsnahen Häusern Vorteile haben ist nun einmal logisch. Gab bereits Untersuchungen darüber, dass diese Familien auch mehr Bücher haben und sie ihren Kindern mehr vorlesen. Da hat man immer einen Vorteil.

Logisch ist das logisch. Ich bin aber nicht für die Einführung von Erziehungskursen oder verpflichtenden Kindergartenjahren zuständig, ich rede von der Schule. Und wenn in einigen Ländern der Schulerfolg deutlich mehr vom familiären Hintergrund abhängt, als in anderen liegt die Verantwortung AUCH beim Schulsystem. Ich verstehe nicht, was man daran nicht verstehen

kann. 

Es sei denn, es geht gar nicht ums Begreifen, sondern um unspezifische Ängste, Trägheit, unbegründete Verdachtsmomente und Sichern des eigenen Vorteils. Wenn dem so ist, brauchen wir nicht weiterreden.

Beitrag von „Yummi“ vom 20. August 2016 13:38

[@Schantalle](#)

Und ich verstehe nicht, wie man glauben kann, dass wenn SuS mit einer großen Heterogenität in ihren schulischen Leistungen und darüberhinaus noch förderbedürftige Kinder in eine Klasse gesetzt werden, das anzustrebende Niveau gleich bleiben soll.

Dann sollen sie es halt vor allem in Grundschulen einführen, wenn ihre rosarote Traumwelt dann erfüllt wird. Aber dann nicht die Kollegen von den weiterführenden Schulen kritisieren, wenn diese über die ständig steigende Anzahl von SuS hinweisen, die mit fehlenden Grundkenntnissen (Lesen, Rechnen, Schreiben), aufwarten.

Und natürlich leidet ein stärkerer Schüler darunter, wenn er aufgrund der starken Beschäftigung seiner Lehrer mit den anderen SuS, nicht im Lernstoff unterrichtet wird. Das bedeutet dann, dass ich daheim mit ihm lerne um die Lücken, die zwangsläufig entstehen, zu schließen. In einem Akademikerhaushalt ist das dann natürlich einfacher zu schaffen.

Aber die Kinder, die etwas erreichen könnten, deren Eltern aber durch Schichtarbeit oder Zweitjobs weder die Zeit oder vielleicht fehlende Kenntnisse nicht helfen können, bleiben auf der Strecke.

Wenn für dich aber jegliche Kritik, abweichend vom linken Bildungsgedanken, nur das Sichern von "Pfründen" ist (und das hat man an mehreren deiner Posts gelesen), dann ist eine Diskussion tatsächlich unnötig.

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. August 2016 14:32

Ich frage nur nach, gern würde ich ein begründetes Statement hören, um die Sorgen mancher Mitbürger zu verstehen. stattdessen unspezifische Befürchtungen vom angeblichen Leistungsabfall der Nation. "Früher war alles besser/ das ham wer schon immer so gemacht",

das sagen Menschen seit es Sprache gibt, das sagen vor allem Menschen, die keine überzeugenden Argumente haben. berührt mich nicht.

Was mir Sorgen bereitet: Z. B. weitgehender Einstellungsstop bei Lehrern und im Folgejahr lauter fachfremde Einstellungen- ist billiger. Darunter leidet die Unterrichtsqualität. nicht darunter, dass Jugendliche erst mit 16 entscheiden, ob sie die gymnasiale Oberstufe besuchen möchten.

Beitrag von „Meike.“ vom 20. August 2016 14:39

Zitat von Yummi

Die GEW handelt hier ganz klar gewissen- und skrupellos. Aber gut, solange eure Mitglieder brav weiter den Beitrag zahlen und nicht dagegen aufbegehren...

Genau, skrupel- und gewissenlos. Wie damals Jimmy Hoffa sitzen wir auf Clubstühlen in Räumen mit Perserteppichen und lassen uns von unseren Bediensteten unsere Zigarren bringen während wir von den Mitgliederbeiträgen Leid und Hoffnungslosigkeit verursachen und unsere Gegner in die Mauern der Häuser der Fifth Avenue einbetonieren lassen.

Is gut. Ich bin raus. Muss heute, während die anderen Ferien haben, mal wieder in mein perserteppichbelegtes Büro, Leid und Untergang des Abendlandes verursachen.



Beitrag von „alias“ vom 20. August 2016 17:24

Zitat von Yummi

Und ich verstehne nicht, wie man glauben kann, dass wenn SuS mit einer großen Heterogenität in ihren schulischen Leistungen und darüberhinaus noch förderbedürftige Kinder in eine Klasse gesetzt werden, das anzustrebende Niveau gleich bleiben soll.

Dann sollen sie es halt vor allem in Grundschulen einführen, wenn ihre rosarote Traumwelt dann erfüllt wird. Aber dann nicht die Kollegen von den weiterführenden Schulen kritisieren, wenn diese über die ständig steigende Anzahl von SuS hinweisen, die mit fehlenden Grundkenntnissen (Lesen, Rechnen, Schreiben), aufwarten.

Und natürlich leidet ein stärkerer Schüler darunter, wenn er aufgrund der starken Beschäftigung seiner Lehrer mit den anderen SuS, nicht im Lernstoff unterrichtet wird. Das bedeutet dann, dass ich daheim mit ihm lerne um die Lücken, die zwangsläufig entstehen, zu schließen. In einem Akademikerhaushalt ist das dann natürlich einfacher zu schaffen.

Irgendwie erhärtet sich mein Verdacht, dass du nicht zum pädagogisch vorgebildeten Personal gehörst 😊

Die Gemeinschaftsschule soll an Grundschulen eingeführt werden? Wie bitte? Dort besteht sie bereits konstant und durchgängig seit achtzehnhundertzwetschgenneunzig... und bringt trotzdem leistungsfähige und gut vorgebildete Kinder hervor. Die fehlenden Grundkenntnisse im Lesen sind in der sinkenden Beschäftigung der Kinder mit dem Lesen begründet. Daran sind jedoch nicht die Grundschullehrer schuld, sondern die ablenkenden Medien und die Eltern, die diese Ablenkungen als bevorzugte Freizeitbeschäftigung gestatten. Da man Schreiben auch durch Lesen lernt, hängen diese beiden Probleme zusammen.

Deine Vorstellung vom Lehrer, der sich statt zwei Minuten pro Unterrichtsstunde (=22 Schülerx2=45 min) nun einigen Schülern nun 4 Minuten widmet - und die anderen so lange Däumchen drehen - zeugt von einer fatalen pädagogischen Unterrichtsmethodik. Es ist Fakt, dass die Kinder besonders profitieren, die den schwächeren Kindern der Klasse etwas erklären. Das funktioniert übrigens bis hinauf in die Sek II. Guggst du mal Google unter "Lernen durch Lehren".

Beitrag von „Yummi“ vom 20. August 2016 17:59

@Schantalle

Nun, da habe wir eine unterschiedliche Einschätzung der Gegebenheiten. Wir beide stehen zumindest was diesen Punkt angeht an den entgegengesetzten Enden. Warten wir einfach die weitere Entwicklung ab.

@meike

Zumindest bist du schlagfertig, das muss man dir lassen. Politisch sind wir auch wir völlig gegensätzlicher Meinung. Aber Überspitzungen gehören halt in politischen Diskussionen dazu. Aber auf einen Nenner kommen wir beide hier sowieso nicht.

@alias

Ich weiß nicht warum das Lesen und das Verstehen so schwierig ist. Aber so wie bei dem Artikel hast du auch hier eine andere Auffassung als ich bei dem Inhalt.

Naja, und die Problematik mit dem Lesen und Schreiben ist schon durchaus auch durch pädagogische Maßnahmen befördert worden. Ich sag nur durch den wissenschaftlichen Unsinn "Lesen durch Schreiben".

Beitrag von „Mikael“ vom 20. August 2016 19:35

Zitat von Yummi

- a) Beamte 1. und 2. Klasse. Die einen erhalten bestimmte zusätzliche Versorgungsleistungen bzw. den anderen werden diese gestrichen.
- b) Vorteil der Verbeamtung von Lehrern war das Streikrecht. Es fällt also kein Unterricht durch mehrtägige/mehrwochige Arbeitsniederlegungen aus. Das fällt nun weg. Also spricht aus dieser Sicht nichts gegen eine Abschaffung des Beamtenstatus für die neuen zukünftigen Lehrkräfte.

Und am Ende werden wir, wie immer wenn die GEW etwas befürwortet, die schlechteste aller Welten haben:

Lehrer als Beamte 2. Klasse und Kollegen, die dann doch NICHT streiken, der Kinder zuliebe, den die "KÖÖÖÖNNEN DOCH NÜTSCHT DAFÖR". Wenn ich mir meine Kollegen im Arbeitskampf vorstellen soll.... da habe ich so meine echten Zweifel...

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 10. September 2016 19:15

Zitat von Mikael

Eine Gewerkschaft MUSS zuallererst einmal für die Arbeitsbedingungen (wzu auch das Gehalt zählt) ihrer Mitglieder eintreten. Alles andere [...] hat sich dem unterzuordnen"

Dem schließe ich mich an.

Ich hoffe es ist nicht zu off-topic, aber ich möchte Euch gerne meinen Eindruck zu Lehrergewerkschaften schildern (allerdings eher grundsätzlich und nicht hinsichtlich der Konkurrenz der Gewerkschaften untereinander):

Schon im Ref. bin ich Mitglied einer Gewerkschaft geworden, obwohl ich Zweifel hatte, ob das überhaupt sinnvoll ist wg. des Streikverbots. Im letzten Schuljahr war ich kurz davor auszutreten. Just an diesem Tag, bekam ich von der Gewerkschaft Post bzgl. der 8%-Abzüge, habe einen "Antrag auf Gewährung einer amtsangemessenen Alimentation" abgeschickt und dachte mir "na gut, jetzt wartest Du mal noch mit dem Austreten".

"Beamte dürfen nicht streiken" - manche sind der Auffassung, dass die deutschen Gesetze einem Spruchs des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte widersprechen würden - aber mein subjektiver Eindruck ist, dass die Gewerkschaften (und auch die meisten ihrer Mitglieder) an einem wie auch immer geartetem Arbeitskampf so oder so grundsätzlich kaum Interesse haben.

Beitrag von „marie74“ vom 13. September 2016 15:25

"Beamte dürfen nicht streiken".....ohne mit der Wimper zu zucken nehmen das meine verbeamteten Lehrerkollegen hin. 

Beitrag von „Morse“ vom 13. September 2016 19:01

Zitat von marie74

"Beamte dürfen nicht streiken".....ohne mit der Wimper zu zucken nehmen das meine verbeamteten Lehrerkollegen hin. 

Kritisierst Du deren Rechtsauffassung oder politische Haltung?

Beitrag von „MaraS“ vom 25. März 2017 08:56

Egal, wie man das Kind nennt - verbeamtete Lehrer können keine Gewerkschaft gründen, sondern nur eine Interessenvertretung. Nur, weil die GEW Gewerkschaft im Namen trägt, ist sie - zumindest für ihre verbeamteten Mitglieder - keine - eben weil es kein Mandat gibt, Streiks für verbeamtete Lehrer zu organisieren. Das bleibt den Angestellten Lehrern vorbehalten. Und die anderen Lehrerverbände nennen sich auch mit gutem Grund NICHT Gewerkschaft.

Interessenvertretungen können den Politikern mitteilen, wie sich ihre Ideen auswirken können, können im Gesetzgebungsprozess durch Stellungnahmen versuchen Einfluss zu nehmen, sie können Musterprozesse führen und Rechtsschutz gewähre, beraten und fortbilden - aber es gibt für Beamte einfach keine Möglichkeit zum Arbeitskampf, was ja ein Kernbereich gewerkschaftlicher Tätigkeit ist.

Beamte haben nun mal keinen Arbeitsvertrag, die Arbeitsbedingungen werden komplett über Gesetze und Erlasse geregelt. Das eröffnet aber eben auch die Möglichkeit, rechtliche gegen diese vorzugehen. Welcher Angestellte kann schon gegen seine zu niedrige Bezahlung klagen? Dass solche Verfahren lange dauern, und dass nicht immer das gewünschte Ergebnis herauskommt, dass sich Regierungen versuchen, über Urteile hinwegzusetzen etc. liegt nicht in der Verantwortung der Interessenverbände, sondern daran, dass in unserem Rechtsstaat die Mühlen eben manchmal langsam mahlen. Und dass Politiker sich davor drücken, Geld auszugeben, ist ja auch nicht neu.